

# Brigade muß laufen lernen

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED

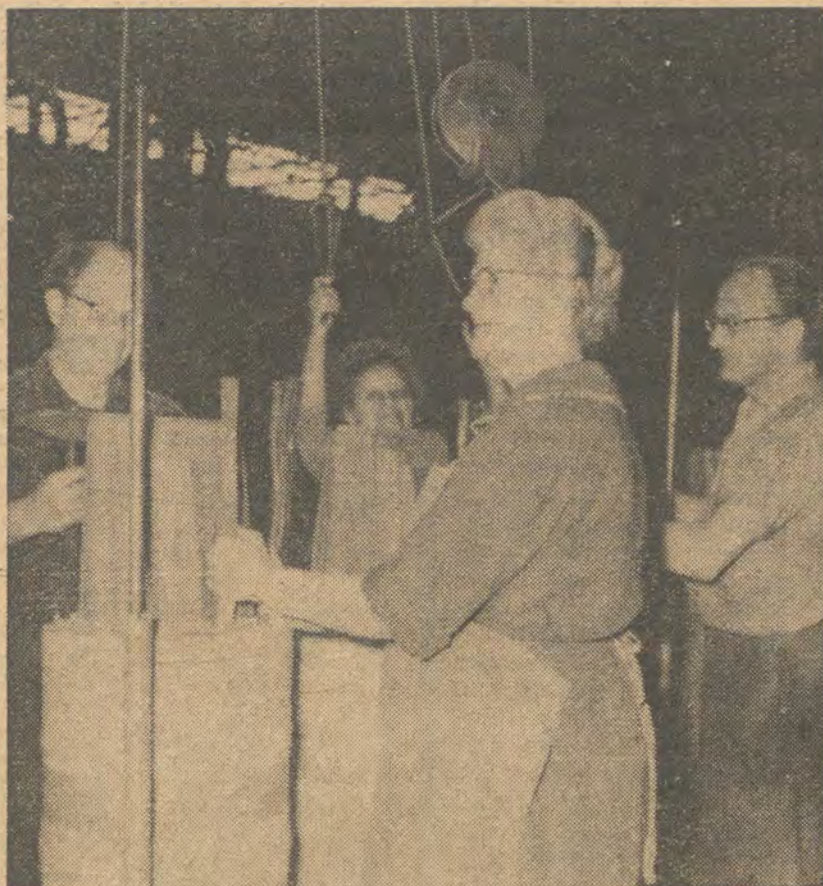


DER

# TRAFU

30 / 17. August 1962

14. Jahrgang



## Die DDR ist

# eine Realität

Mehr als 3000 Kolleginnen und Kollegen nahmen im Produktionsaufgebot konkrete Verpflichtungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität an

Am 13. August vorigen Jahres bekam Herr Brandt einen Nervenschock, als unsere Regierung den großenwahnwinnigen Bonner Ultras Paroli bot und die Staatsgrenze sicherte. Damit wurde der zum Herbst 1961 geplante militärische Überfall auf die DDR vereitelt. Der entschlossene Wille unserer Partei und Regierung, den Krieg zu verhindern, wurde von der Bevölkerung unserer Republik allseitig unterstützt.

Damals erklärte Kollege Minkowski, daß diese Maßnahmen schon viel früher hätten ergriffen werden müssen, und die Brigade Albert Richter erklärte: „Wir begrüßen diese Maßnahme der Regierung, weil sie sich gegen Militaristen und Rüstungskonzerne, gegen die Antreiber des kalten Krieges in Westdeutschland und Westberlin richtet.“

Solche Erklärungen wurden von zahlreichen Kollektiven unseres Werkes abgegeben, und gleichzeitig setzten Auseinandersetzungen ein, die ihren Niederschlag in der Erkenntnis fanden, daß der Kampf um den Friedensvertrag mit Deutschland am Arbeitsplatz mit entschieden wird.

Daß es unseren Kollegen bei der Lösung dieser Frage ernst war, bewiesen sie, indem sie die Arbeit der Genossen Kämpfer übernahmen, sich im Produktionsaufgebot konkrete ökonomische Aufgaben stellten und sie bis zum Jahresende 1961 erfolgreich lösten.

Die neue Qualität im Denken und Handeln unserer Kollegen fand ihren Ausdruck in solchen Verpflichtungen, die Arbeitsproduktivität in der gleichen Zeit für das gleiche Geld zu steigern und, wie es die Kollegen der Brigade Albert Richter taten, ehrliche Arbeit für ehrliches Geld zu

leisten. Es geht darum, unsere ökonomischen Gesetze des Sozialismus, die mit durch die offenen Grenzen stark verletzt wurden, wieder in die richtigen Proportionen zu bringen und durchzusetzen. Wie dieser Weg beschritten werden muß, zeigte die Brigade Albert Richter und zeigte andere Brigaden, indem sie sich mit den ökonomischen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus, des Verhältnisses zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn auseinandersetzten und die wirklich benötigte Arbeitszeit der Vorgabezeit gegenüberstellten. Sie führten die Normen

VOR EINEM JAHR

standen unsere Genossen Kämpfer zum Schutze des Friedens und unserer Republik an der Staatsgrenze. Damals übernahmen die Kollegen der sozialistischen Brigade „Völkerfreundschaft“ die Arbeit der Kämpfer, wie es auch andere Brigaden im Werk taten. Foto: Imlau

auf die 60-Minuten-Basis zurück und verpflichteten sich, alle Arbeitsnormen auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen und die Reserven offen aufzudecken. Allein in wenigen Wochen gelang es, die Arbeitsproduktivität in dieser Brigade um etwa 15 Prozent zu steigern.

Der 13. August 1961 hat uns gelehrt, daß wir als Arbeiter- und Bauern-Macht stark genug sind, um den Frieden zu schützen. Der 13. August 1962 beweist, daß die anomale Lage in Deutschland zu verändern ist und der Friedensvertrag mit Deutschland abgeschlossen werden muß.

Lutz, 1. Sekretär der BPO

## Quer durch's Werk

Die französischen Festival-Teilnehmer, die uns auf ihrer Fahrt zu den VIII. Weltjugendfestspielen besuchten, haben uns aus Helsinki geschrieben und herzliche Grüße an unsere Jugend im TRO gesandt.

★

Zu einer Frauenversammlung am 22. August, um 15 Uhr, im Neuen Technischen Kabinett, lädt der Zentrale Frauenausschuß alle Mitglieder

der Bereichsfrauenausschüsse und interessierte Kolleginnen ein. Eine Mitarbeiterin des ZK wird zu uns sprechen.

★

Nach Redaktionsschluß erfuhren wir, daß uns am 16. August eine Delegation ausländischer Sportlerinnen besucht, die als Teilnehmer der Weltmeisterschaft im Rudern in unserer Hauptstadt weilen.

## Gedanken in die Tat umsetzen

Seit dem 13. August d. J. finden in sämtlichen Gewerkschaftsgruppen die Beratungen zur Vorbereitung und Durchführung des Planes 1963 statt. Die Beratungen stehen unter der Losung „Mit dem geringsten Arbeitsaufwand durch die Anwendung der modernsten Technik höchstmögliche Ergebnisse in der Produktion erreichen!“

Unser Werk hat die Auflage, die Produktion gegenüber dem voraussichtlichen Ist 1962 um 15 Prozent zu erhöhen, die Selbstkosten um 10 Prozent zu senken und dabei im Verlaufe des Jahres 1963 850 000 Stunden, insbesondere durch technische Verbesserungen, Beseitigung von Ausschuß und Mehrarbeit, einzusparen. Das bedeutet gegenüber 1962 eine Verdoppelung der einzusparenden Stunden.

Es kommt darauf an, daß sich jeder Kollege Gedanken macht, wie er selbst auch durch kleinste Maßnahmen an seinem Arbeitsplatz dazu beitragen kann, dieses hohe Ziel zu erreichen. In einigen Beratungen wurde festgelegt, Aktive von Arbeitern, Ingenieuren und Ökonomen zu bilden, die die vorgeschlagenen Maßnahmen konkretisieren.

So tragen alle Werktätigen unseres Betriebes durch die gute Vorbereitung des Planes 1963 dazu bei, uns allen einen höheren Lebensstandard zu sichern und die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik zu erhöhen.

Dr. Fischer, Planungsleiter

Das meinen wir



# Handhabung überprüfen

Bürokratische Handhabung von A 8/62 senkt nicht die Selbstkosten

Um die gesellschaftliche Kontrolle ging es bei dem Artikel „60 Stunden gerettet“ in der Ausgabe 22 der Betriebszeitung. Darin ging es um zwei Sachen. Einmal darum, daß die gesellschaftliche Kontrolle nicht nur Sache von Spezialisten und einigen dazu ausgewählten Technikern

## Nicht unter den Nagel gerissen

ist, und zum anderen, daß das Verhalten des Genossen Amthor genutzt werden sollte, richtige Schlußfolgerungen im Bereich zu ziehen.

Leider ist nichts dazu gemacht worden. Genosse Amthor hat zwar seinen Klassenstandpunkt gezeigt, das hat den F-Betrieb vor doppelter Bezahlung mit zusätzlichem Schaden bewahrt, aber sonst hat sich nichts getan.

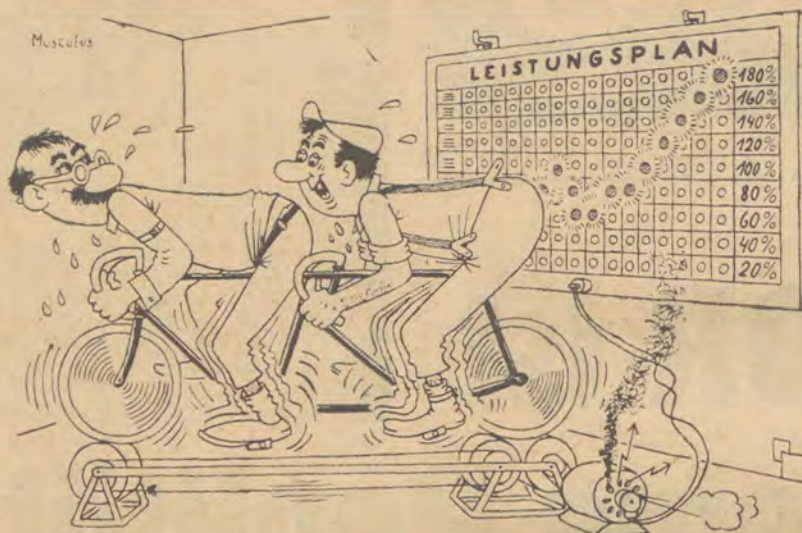
Ist das saubere, anständige Verhalten des Genossen Amthor nicht wert, mit einem „Dankeschön“ durch den Meister oder Betriebsleiter gewürdigt zu werden? Die 60 Stunden hätte sich Genosse Amthor unter den Nagel reißen können, wie der Berliner so sagt.

Redaktion

Über die Notwendigkeit der strengsten Sparsamkeit in der sozialistischen Volkswirtschaft gibt es keine gegensätzliche Meinung in dem Artikel des stellvertretenden Betriebsleiters von N, Kollegen Günther. Über die OG-Mitteilung A 8/62 somit nicht, aber über die Handhabung derselben. Dazu erschien der Artikel „Sind 22 km heute ein Hemmnis?“ im „TRAFO“ 28/62.

Inzwischen trafen bei uns noch weitere Antworten ein, die alle auf die Handhabung der OG-Mitteilung hinweisen. Kollege Kettlitz, RK, schreibt, daß die jetzige Handhabung der Aufträge denkbar bürokratisch ist. Aus der Betriebserhaltung von Rummelsburg schreibt uns Kollege Pospich unter anderem folgendes: „Wir haben kein Verständnis für die äußerst bürokratische Handhabung der Innenaufträge, welche für die dringende Beschaffung von

Maschinenersatzteilen oder für Realisierung beauftragter Arbeitsschutz- und Sicherheitsmaßnahmen sowie TO-Maßnahmen und VV beantragt werden. Die Betriebserhaltung R kann ähnliche Beispiele wie Werkteil N anführen, die sich äußerst hemmend auf die Beseitigung von Betriebsstörungen, Maschinenausfällen usw. auswirken und bei Schwerpunktmaschinen und -anlagen zu empfindlichen Produktionsausfällen führen.



Schönfärberei:

„Wenn wir auch auf der Stelle treten, Hauptsache die Kurve steigt!“

daß das letzte vorrätige Ersatzteil einige Stunden vorher an einen anderen Betrieb verkauft wurde und daß weitere Teile wohl zur Zeit in der Fertigung sind, aber erst im IV. Quartal ausgeliefert werden könnten. Wir waren nun gezwungen, im Eigenbau mit weit höherem Kostenaufwand dieses Ersatzteil anzufertigen, was den Maschinen-

## Haben Sie schon bemerkt...

...daß die Sauberkeit im Werkgelände in der letzten Zeit zunimmt? Der K-Bereich ist bemüht, die Sauberkeit, wie sie zum 10. Jahrestag unserer Republik im Werk war, wieder zu erreichen. Aber allein geht es nicht, wenn auch der Kaufmännische Direktor sonntags eine Begehung mit entsprechenden Fachabteilungen durchführt. Deshalb müssen alle Werkangehörigen auf Sauberkeit achten. Vielleicht übernehmen die Betriebsleiter für ihre Bereiche die gleiche Aufgabe!

ausfall um weitere drei Tage hinauszögerte.

Dieses Beispiel beweist, daß die obengenannten Maßnahmen in derartigen Fällen der Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips nicht dienen, sondern das Gegenteil bewirken.“

Die genannten Beispiele können beliebig weitergeführt werden, aber sollten genügen, daß von seiten der Werkleitung die Handhabung der OG-Mitteilung A 8/62 kontrolliert wird.

Redaktion

Schöffen berichten...

## ... über ihr Kollektiv

Mangelnde Zusammenarbeit mit Konfliktkommissionen

Seit einiger Zeit trifft sich das Schöffenkollektiv vom TRO einmal im Monat. Das wirkt sich belebend auf die Arbeit des Kollektivs aus, zumal uns jedesmal ein kleiner Vortrag gehalten wird. Auf unserer Zusammenkunft im August sprach Genosse Löffler über die Kriminalität im TRO.

Erstmalig hatten wir die Mitglieder der Konfliktkommissionen eingeladen. Wir gingen dabei von den Forderungen des Obersten Gerichts der Deutschen Demokratischen Republik aus, daß die Schöffen den Konfliktkommissionen helfend zur Seite stehen sollen und daß dieser Vortrag auch interessant und lehrreich für die Mitglieder der Konfliktkommissionen sei. Leider sind nur zwei Mitglieder unserer Einladung gefolgt.

Während der Unterhaltung stellten wir fest, daß die Zusammenarbeit zwischen den Schöffen und den Konfliktkommissionen sehr schlecht ist. So wußten zum Beispiel die Schöffen der AGL 1 nicht, daß die Konfliktkommission ihres AGL-Bereiches in diesem Jahr schon fünf Verhandlungen geführt hat. Diese schlechte Zusammenarbeit trifft für die anderen Abteilungsgewerkschaften auch zu.

Der Direktor des Stadtgerichts, Kollege Spranger, nimmt ebenfalls an unseren Zusammenkünften teil und bereichert sie mit inter-

essanten Darlegungen und wertvollen Hinweisen für unsere Arbeit.

Kollege Spranger erklärt sich gern bereit, Rechtsauskünfte an Kollegen zu erteilen. Wenn Sie mit ihm sprechen möchten, so bitten wir Sie, unsere Schöffen, Kollegen Bahra, Apparat 554, Kollegin Arlt, Apparat 485, oder Kollegen Randow, Apparat 485, anzurufen.

Schöffenkollektiv

So fiel z. B. am 17. Juni d. J. eine Leit- und Zugspindeldrehmaschine in unserer Vorwerkstatt wegen Bruchs der Wechselläderschere aus. Ein entsprechender Innenauftrag mit Bestellung wurde am nächsten Tag zwecks Einholung der laut OG-Mitteilung A 8/62 erforderlichen Unterschriften im Hauptwerk bei der entsprechenden Stelle übergeben. Am 23. Juli kam dieser nach mehrmaliger Mahnung mit den Unterschriften versehen zurück, so daß unser Materialwirtschaftler den Herstellerbetrieb wegen Auslieferung des dringend benötigten Ersatzteiles aufsuchen mußte. Die Anfrage ergab,

## Hab acht!

In der vergangenen Woche gratulierten wir unseren Kollegen Kraftfahrern, die für unfallfreies Fahren die Ehrennadel in Gold, Silber oder Bronze erhielten. Kollege Walter Pook und Kollege Werner Noack (nicht Kollege Heyn, wie irrtümlich angegeben) sind für 30 Jahre unfallfreies Fahren mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Wir wünschen allen Kraftfahrern auch weiterhin unfallfreies Fahren.

## Kurzgesch(l)ossenes

### Geschmacksverirrungen

doch kürzlich auf der Frauentoilette im Spreegebäude, 1. Stock, solch ein Schmierfink ausgelassen und sogar den Inhalt des Schmutzeimers über den ganzen Raum verteilt. Wahrlich, diesem Menschen ist jedes Gefühl für Sauberkeit und Anstand verlorengegangen.

Die abnormen Maler im Kapitalismus vollführen ihre Schmierereien, weil sie meinen, Dumme zu finden, die ihnen die „Gemälde“ mit viel Geld ab-

kaufen. Und es finden sich tatsächlich Käufer. Unsere Schmierfinken aber haben keine Achtung vor dem Geld. Die Toiletten wurden nämlich vor gar nicht langer Zeit renoviert, und zwar von unserem erarbeiteten Geld.

Auf jeden von uns kann der Verdacht fallen, das getan zu haben. Was würden Sie sagen, liebe Kolleginnen des Spreegebäudes, wenn wir mehr Obacht geben, den Schmierfinken stellen und

ihm das Handwerk legen, denn solche Vorkommnisse sind doch für uns Frauen beschämend.

Noch ein Wort zur Ordnung. Wir müssen mehr Sauberkeit walten lassen. Ist es doch für unsere Reinigungskräfte ekelregend, wenn die Waschbecken im Spreegebäude mit Kirschkernen und Mittagessen verstopft sind und sie sie säubern sollen. Ich frage Sie, würden Sie diese Schweinerei beiseite räumen? Nein, und doch trauen Sie es den anderen zu!



# So scheitern VV

Das ganze Wissen und Können muß für die Realisierung der VV eingesetzt werden



Die Brigade „Ernst Thälmann“ erhielt als erstes Kollektiv im Werk den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. In der Brigade arbeitet nicht jeder für sich, sondern der eine hilft dem anderen mit der Tat und seinen Erfahrungen, so wie die Kollegen Simdorn und Marschner auf unserem Bild.

Foto: Imlau

Länger als 1½ Jahre geht es hin und her um zwei VV. Beide VV, 038/61 und 046/61, behandeln Hartpapierwicklungen für Kondensator-durchführungen bei 110- und 220-KV-Transformatoren. In beiden VV geht es um den Austausch von Messingrohren (Engpaßmaterialien) in Aluminiumrohre, wobei etwa 1600 kg Messing eingespart werden könnten.

Im Juli 1962 wurde ein Rohr, 80 x 5 mm, der Abt. Mw 3 angeliefert, um die Vorarbeiten (planen und Innengewinde schneiden) zu machen, damit Lieferung an Isokond erfolgen kann. Am 1. August d. J. erschien Kollege Bogen, OTN, in der Abt. TNN und erklärte, daß alles Murks wäre, die 3,5 m langen Rohre würden 5 mm schlagen und etwa 1 mm unrund sein, so daß die Realisierung des Vorschlages in Frage gestellt sei. Er hob hervor, daß VEB Isokond unter keinen Umständen so etwas bewickeln würde und schon Rohre zurückgeschickt hat, die 1 mm Schlag hatten. Die Kollegen Hohendorf, Zaragoza und Martini haben sich die Sache in Mw 3 betrachtet und sind mit dem Technologen, Kollegen Bohlmann, und dem Dreher übereingekommen, daß die Arbeiten durchgeführt werden können. Auch eine Rückfrage beim VEB Isokond (Chefkonstrukteur Kollege Reineke) bestätigte, daß sie den Versuch durchführen werden und aus solchen Gründen noch nie Rohre zurückgeschickt hätten, auch

versucht werden, unser Rohr 80 x 5 zu richten.

Uns ist unverständlich, daß Kollege Bogen die Bemühungen der Kollegen aus TNN mit der Bemerkung quittiert, wegen ein paar Kilogramm Buntmetall könnten wir uns solche Handlungen nicht leisten, und wir würden vollkommen untechnisch denken. Der ökonomische Nutzen beträgt 1600 kg Buntmetall, das sind mit den Materialpreisen und Gewichtsveränderungen etwa 50 000 DM Einsparung. Lohnt es sich da nicht wirklich, zu untersuchen, ob eine gute Lösung gefunden werden kann?

Abgerundet wird das ganze Bild mit der Durchführung des Versuchs für 110-KV-Wickel. Am gleichen Tag ruft Kollege Bogen in TNN an und erklärt, daß der in unserer Abt. Geax durchgeführte Versuch gescheitert sei und er ja gleich gewußt hätte, daß dieser Vorschlag auf Grund des Einsatzes von Material von so geringer Güte nie positiv hätte ausgehen können.

Es muß aber gesagt werden, daß mit Hinweisen von den Kollegen Hohendorf und Martini der Wickler den Versuch abgeschlossen hat, und wenn jetzt die 100 kg Rohre im Hause wären, der Vorgang sogar zum Abschluß gebracht werden könnte. Wird so die Bearbeitungszeit für VV verkürzt? Wir glauben, OTN ist an der Verkürzung der Bearbeitungszeit nicht sehr interessiert, sonst könnten solche Pannen wie bei diesem Vorschlag nicht passieren. red

## Von ihnen lernen

Die Tätigkeit der Ständigen Produktionsberatungen vom TuR sollte für uns ein Beispiel sein, wie die Arbeiter die Produktion beeinflussen und mitbestimmen.

Um das sozialistische Helfen ging es in einem Brief aus TuR Dresden an uns und um die Meinung der AGL 1 dazu im TRAFO 25/62. Es ging dabei um zwei Monteure von TuR, die uns helfen sollten. Während Kollege Poguntke eine gute Arbeit leistete, wurde das Verhalten des Kollegen Müller aus Dresden von der AGL 1 beanstandet. Zweifelloso zu Recht.

Aus TuR Dresden erhielt die AGL 1 jetzt eine Stellungnahme dazu, und diese selbstkritische Einschätzung ist wert, genannt zu werden. Der Brief der AGL 1 war in TuR Grundlage einer gemeinsamen Beratung zwischen der Kaufm. Direktion, dem Leiter der Produktionslenkung und der Ständigen Produktionsberatung. Dabei stellten die Dresdener Kollegen fest, daß es noch Wirtschaftsfunktionäre gibt, die den Planablauf entsprechend ihren Wünschen organisieren, aber nicht nach den technologischen Festlegungen.

Wodurch wird diese Feststellung bewiesen? Kollege Müller ist ohne sein Verschulden in eine unangenehme Situation gebracht worden, weil nicht sozialistische Leitungsmethoden im Vordergrund standen. Kollege Müller ist auf TRO-Schalter spezialisiert und hätte als qualifizierter Facharbeiter in Dresden bessere Arbeit leisten können als im Transformatorbau bei uns. Die richtige Schlußfolgerung in TuR Dresden lautet: Wenn wir sozialistische Hilfe geben, dann aber auch die Kollegen schicken, die die besten fachlichen Qualifikationen mitbringen.

Die Antwort und Stellungnahme von TuR hilft nicht nur ihnen, sondern im gleichen Maße uns, weil sie offen und kritisch zu ihrer Arbeit

Stellung nehmen, um noch besser sozialistisch leiten zu können. Die sozialistische Leitung ist nicht nur Sache der Wirtschaftsfunktionäre, sondern im gleichen Maße Angelegenheit der Gewerkschaft und ihrer Organe. Pape, AGL 1



Das Unfallgeschehen im ersten Halbjahr d. J. interessiert uns heute, weil zur Steigerung der Arbeitsproduktivität neben der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auch die Erhaltung der Arbeitskraft und der Gesundheit der Werktätigen gehört. Deshalb suchten wir den Sicherheitsinspektor, Kollegen Gliffe, auf.

Wie ist der Stand im ersten Halbjahr 1962, und in welchem Verhältnis steht er zum Jahre 1961?

Als Orientierung soll hier die Gesamtzahl der Unfälle, Ausfall-

## Schwach sinkend

stunden, Kosten und Ursachen für Unfälle gelten.

Gesamtunfälle gab es im ersten Halbjahr 1962 256 gegenüber 260 im Vorjahr. Hier ist eine schwach sinkende Tendenz gegenüber dem ersten Halbjahr 1961 sichtbar. Anders ist es bei den Ausfallstunden. Waren es 1961 34 100 Stunden, so stieg die Anzahl auf 43 200, 1962. Die Kosten belaufen sich auf 108 000 DM zu 79 100 DM 1961.

Welche Unfallursachen stehen im Vordergrund, und wobei geschehen die meisten Unfälle?

Eine immer wieder festzustellende Ursache von Unfällen liegt im unkonzentrierten Arbeiten, das heißt in der Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit. Man kommt auch leider immer wieder zu der Feststellung, daß der kameradschaftliche Hinweis und die notwendige Belehrung nicht ernst genug genommen werden. Abgesehen von dem nicht unwesentlichen Produktionsausfall wird die Gefahr des tödlichen Unfalls bzw. der Invalidität von den betreffenden Kollegen oft erst zu spät erkannt. Die meisten Unfälle

geschehen beim Transport (72) und durch Hinfallen von Personen (42). Mehr als die Hälfte der Unfälle setzt sich aus Handlungen wider die Vorschrift (47), Unordnung am Arbeitsplatz (12) und unkonzentriertes Arbeiten (81) zusammen.

Die Zahlen beweisen, daß der größte Teil der Unfälle von den Kollegen zu beeinflussen ist. Die Betriebsleiter müssen laufend die

## Das aktuelle Interview

Kontrolle über die Ordnung und Sauberkeit in den Werkstätten einhalten, jeder Kollege muß bei gefährdenden Arbeiten die hierfür vorgesehenen Arbeitsschutzmittel anwenden und so arbeiten, daß er weder sich noch andere gefährdet.

Für die Einhaltung der genannten Punkte sind nicht allein die Wirtschaftsfunktionäre verantwortlich, sondern sämtliche Gewerkschaftsfunktionäre und alle Kollegen.



## Roter Treff in der Jugendbrigade Meilicke

Seit Ende Juli, genau gesagt, seitdem der „TRAFO“ Nr. 27 vom 27. Juli 1962 erschien, wurde in der Betriebsleitung des Transformatorenbaues sehr eifrig der Artikel „Eine Brigade sagt ihre Sorgen“ studiert, und ein Punkt reihte sich an den anderen, bis so bei den leitenden Wirtschaftsfunktionären 10, 12, 14, 16 Fakten, je nach Temperament des einzelnen, herausgearbeitet wurden. Es sollte ein Roter Treff, zu dem die Jugendbrigade Meilicke und die Redaktion des „TRAFO“ eingeladen hat, stattfinden, und da mußte man gut vorbereitet sein, um alle Punkte widerlegen zu können. Und genau das trat auch zu Anfang des Roten Treffs ein.

Kollege Wolter, als Vertreter der eingeladenen Werkdirektion, stellte erst einmal die Frage, ob die Jugendbrigade zu dem Inhalt des Artikels stehe. Ja, sie standen! Damit gab es erst mal klare Fronten, denn die Brigademitglieder fielen nicht um, sondern bejahten den Artikel. Das nächste entscheidende Wort sprach der seit einigen Monaten den O-Betrieb leitende Kollege Klee, indem er feststellte, daß der Artikel oberflächlich sei, weil er ja Fakten bringt, die der Jugendbrigade seit langem bekannt sind.

Ja, eben darum ging es ja, weil nicht nur der Jugendbrigade Meilicke die Tatsachen bekannt sind, sondern auch dem Leitungskollektiv von O und sich trotzdem seit einem Jahr nichts veränderte. Das wird auch nicht dadurch gemildert, daß Kollege Klee konkrete Maßnahmen in bezug auf die Reißgruben veranlaßte, die in den nächsten Tagen wirksam werden sollen. Kollege Klee gab ehrlicherweise zu, daß ihm die Schwierigkeiten erst mit dem Artikel bekannt wurden. Das beweist doch, daß dann der Artikel nicht oberflächlich ist, sondern sogar dringend erforderlich war. Den verantwortlichen leitenden Wirtschaftsfunktionären des O-Betriebes, wie den Kollegen Krause, Mammitzsch, Grabow und anderen, sind die Sorgen der Jugendbrigade nicht erst mit dem Artikel bekannt geworden. Nein, sie wußten es ebenso lange wie die Jugendbrigade. Warum wurden diese Dinge nicht im Leitungskollektiv von O beraten und solche Maßnahmen eingeleitet, wie es jetzt geschah?

### Erziehen und nicht befehlen

Hier liegt doch der Hund begraben, weil die systematische Arbeit mit den Brigaden in den letzten Monaten sehr vernachlässigt wurde. Genosse Krickte sagte dazu sehr richtig: „Eine systematische Arbeit in den Brigaden erfolgte nicht, und das ist der Mangel unserer Arbeit. Das Bewußtsein wird in täglicher Kleinarbeit erzogen und nicht befohlen.“ Für viele Leitungen, das trifft für die Betriebe ebenso zu wie für die Gewerkschaften und die Partei, sind die Brigaden zu einem sanften Ruhekiten geworden. Die Brigaden der sozialistischen Arbeit und die Kollektive, die um den Titel kämpfen, wurden ja nicht auf Grund einer Kampagne gebildet, sondern waren das Ergebnis des Standes des Bewußtseins und der Entwicklung der sozialistischen Industrie.

Wir haben nicht zufällig an den Anfang des Artikels „Eine Brigade sagt ihre Meinung“ die Tatsache gestellt, daß unser Werkdirektor vom Minister Neumann einen persönlich gehaltenen Brief erhielt und darauf hingewiesen wurde, daß die Einbeziehung aller Werkstätigen in die Lösung der betrieblichen Aufgaben unterschätzt wird. Der Hinweis des Ministers erfolgte nicht, weil die Unterschätzung der Mitarbeit ein Einzelfall im TRO ist, sondern in letzter Zeit nicht zu vertretbare Ausmaße annimmt. Eine solche Unter-

schätzung ist und bleibt die Arbeit mit den Brigaden im O-Betrieb. Die Reaktion auf diesen Zustand war die Diskussion der Brigademitglieder bei der Rechenschaftslegung zum Jugendförderungsplan und der Artikel „Eine Brigade sagt ihre Sorgen“. Seit gut einem Jahr wird geredet und geredet, aber nichts ändert sich. Das muß doch endgültig überwunden werden.

### Sind wir schlechter?

Diese Frage stellte Kollege Stiller und sagte weiter: „Wir wollen eine sozialistische Brigade werden und müssen laufen lernen. Ein Kind nimmt man an die Hand, und so lernt es laufen.“ Wenn Kollege Mammitzsch sagt: „Daß es in der Brigade die größten Schwierigkeiten gibt, wenn sozialistische Hilfe bei Engpässen geleistet werden soll“, so ist es die halbe Wahrheit. Kollege Mammitzsch meint die zweifellos ungenügende Hilfe in der Trafostanzerei. In

der AGL aufgefahren, als er stellte: „Hinweise hat die Brigade Meilicke bekommen, sogar Herr Warnke war bei ihnen.“ Stimmt, Herr Warnke war bei ihnen und auch, und mit ihm alle die, die Brigade aufgesucht hatten. Aktion wie Minutendieb, Produktionsaußerbau, Objektprämienlohn und andere wurden gestartet, und die Massenorganisationen, Partei und Betriebsleitung setzten bei der Brigade voraus, was bei ihnen klar ist, jugendlichen Kollegen der Brigade sind Mitglieder der FDJ, und das eine gute Sache, aber wo bleibt die systematische und beharrliche Arbeit der FDJ-Organisation unseres Werkes?

### In der Brigade wird sich einiges ändern

Das sozialistische Bewußtsein wird durch die sozialistische Wirklichkeit entwickelt. Sozialistische Produktionsverhältnisse und sozialistische

beste Unterstützung als Brigade erhalten wir doch dann, wenn die Vorschläge der Kollegen behandelt werden. Das ist dann schon viel, die Meinung des Kollegen wurde in der Diskussion zur Arbeit den Brigaden.

Mitplanen, Mitarbeiten und Mitentscheiden wird noch allzuoft dadurch verhindert, daß die Initiative der Brigaden durch Administrieren unterdrückt wird.

Über die Arbeit der Betriebsleitungen mit den Brigaden ist zwar nichts Konkretes gesagt worden, in auch Kollege Klee zusagte, sich für die Brigaden zu kümmern. Aber bei der Brigade Meilicke, im September wird in einer Brigadeversammlung zu der Arbeit in jedem im Kollektiv Stellung genommen und an Hand der Verantwortung zur Brigadeneinrichtung zur Brigadeneinrichtung und die nächsten Aufgaben der Brigade beraten werden.

Um unsere Brigaden ist es bisher wenig sehr still geworden. Es bedarf daran, weil nicht beharrlich und feind mit den Brigaden gearbeitet wird. Die innere Bereitschaft der Brigademitglieder zum Kollektiv-



Von wegen ich setze die Neue Technik nicht ein!

man sich die Arbeit bzw. wo man sozialistische Hilfe leistet, nicht auszuweichen kann. „In anderen Brigaden, so in der Tischlerei, haben wir eine gute Arbeit geleistet“, war der Einwand des Kollegen Paschke und der anderen Brigademitglieder.

Ganz schweres Geschütz wurde vom Kollegen Pietrzyk als Vertreter

## Wenn man Krach schlägt . . .

. . . wenn einem der Geduldssaden reißt, dann ist der Teufel los, dann hagelt es Vorwürfe: Wie konntest du das nur tun, ohne mit uns vorher zu sprechen? Wir hätten das natürlich geändert!

Diese bitteren Worte der jungen Arbeiterin Kollegin Köhn, Vertrauensmann einer sozialistischen Brigade im VEB Batterie- und Elementenwerk, fielen auf einer Bürotagung der SED-Kreisleitung Köpenick über die mangelhafte Unterstützung der Brigaden durch den Werkleiter, die Partei- und Gewerkschaftsleitung.

Die Beratung kam gerade zur rechten Zeit. In vielen Betrieben ist die einstmalige gute Arbeit sozialistischer Brigaden, so auch in unserem Betrieb, sehr stark zurückgegangen und wurde vom Brigadier, Kollegen Salewski, des KWK bestätigt. Er sagte dazu: „Zu Anfang hatten der Werkleiter und andere Funktionäre mit uns einen guten Kontakt. Heute läßt sich bei uns kaum noch jemand blicken.“



In der Wäscheaufgabe ist an den Tauschtagen sehr viel zu tun. Es werden jedoch nicht nur Handtücher und Arbeitsbekleidung angenommen, sondern es kann auch die Leib- und Hauswäsche, und hier besonders die der Kolleginnen, abgegeben werden. Von dieser Möglichkeit und der Besohlung von Schuhen wird noch ungenügend Gebrauch gemacht. Am Mittwoch, dem 22. August, findet im neuen Technischen Kabinett um 15 Uhr eine Frauenversammlung statt, zu der die Frauenausschüsse und interessierte Kolleginnen eingeladen sind.

## In eigener Sache

Gestaltung der Betriebszeitung ist nicht nur die Sache der Redakteure, sondern erfordert die Mitarbeit des gesamten Werkkollektivs / Redaktionskommissionen der Frauen und Jugend sind dabei eine gute Voraussetzung

Ab heute erscheint der „TRAFO“, der Jugendbrigade Meilicke führten das Organ der Betriebsparteiorganisation unseres Werkes, in neuer Form. Die neue typografische Gestaltung, die seit Ende März in unserer Betriebszeitung zu finden ist, wird auch in der neuen Form, im halbrheinischen Format, bestehen bleiben.

Neben der typografischen Gestaltung hat sich auch der Inhalt des „TRAFO“ in den letzten Monaten verändert. Wir sind von der bisherigen üblichen Art der reinen Berichterstattung, der Veröffentlichung von Verpflichtungen abgekommen und haben mehr am Leben der Arbeiter, der Angehörigen der Intelligenz, unserer Angestellten teilgenommen.

Viel Kritik brachten wir. So mancher fühlte sich angegriffen und verstand nicht, daß nur dort, wo eine gesunde Kritik geübt wird, sich die Arbeit verbessert. Wir veröffentlichten gute Beispiele, wie sich zum Beispiel das Kollektiv der Brigade „Albert Richter“ festigte und mit seinen Aufgaben wuchs, wie Kollegen gute Verbesserungsvorschläge realisierten und anderes mehr.

Seitdem erreichen uns in der Redaktion Briefe und Telefonate, die Kollegen helfen uns, Mängel zu beseitigen oder gute Beispiele zu verallgemeinern. Von N reagierten Kollegen sofort, als sie auf einem Bild das arbeitsschutzwidrige Verhalten eines Lehrlings entdeckten und für Abänderung sorgten. Die Diskussion über die Org-Mitteilung A 8/62 ist noch in vollem Gange, und auf Grund der Sorgen

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Trotz der schon recht guten Ergebnisse sind wir mit der Gestaltung und Behandlung unserer betrieblichen Probleme noch nicht zufrieden. Darum wollen wir in Zukunft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität unserer Betriebszeitung arbeiten, und einige werden noch begreifen müssen, daß wir Abdrucke von Plänen nicht veröffentlichen werden, denn damit kann man ihre Verwirklichung nicht organisieren.



Gespannt und voller Interesse wurde den Diskussionen auf dem Roten Treff der Jugendbrigade Meilicke gelauscht. Dabei jedoch blieb es nicht, sondern es wurde ein reger Gedankenaustausch zwischen Brigademitgliedern, der Betriebsleitung und den Massenorganisationen.





## Kurz notiert

Fünf Jugendfreunde sind am Montag, dem 6. August, nach Dresden gefahren, um die in TuR an dem Jugendobjekt „Lackierung der Bleche für Transformator Lübbenau“ arbeitenden Kollegen abzulösen. Jugendfreund Dieter Menzel, der schon einige Zeit in Dresden ist, wird noch weitere drei Wochen dort bleiben.

\*

Im vergangenen Jahr bemühte sich die FDJ um die Einführung des antimagnetischen Gußeisens in die Produktion. Das bedeutet eine große Einsparung an Buntmetall. Das erste Ergebnis wurde erreicht, und der erste Abguß kam im Werk an. Bis er einsatzfähig ist, bedarf es noch weiterer Bemühungen unserer Freunde aus dem Neuereraktiv.

\*

Die FDJ-Gruppe K-allgemein hat beschlossen, am 8. September gemeinsam in den Friedrichstadt-Palast zu gehen. Ein guter Hinweis für die anderen FDJ-Gruppen, im kommenden Herbst und Winter gemeinsam Theater zu besuchen.

Guter Anfang in der Aktion „M“ ...

# ... durch jugendlichen Elan

Am 9. Juli begannen wir in unserem Werk mit der Aktion M, der Aufdeckung aller Maschinenreserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Vier Wochen sind seit diesem Termin vergangen, und wir wollen heute Zwischenbilanz ziehen:

Einen Tag, nachdem unser Aufruf in der Betriebszeitung erschienen war, kamen die ersten zu uns, um Reserven aufzudecken. Seit dieser Zeit untersuchten alle Kontrollposten und ein großer Teil unserer Jugendlichen die ungenutzten oder nur halb genutzten Maschinen in ihren Bereichen. 25 Mitglieder unserer jungen Intelligenz erklärten sich bereit, bei bestimmten Anforderungen sofort mitzuarbeiten. Allen Freunden, die sich so aktiv für die Aktion einsetzten, möchten wir als FDJ-Leitung unseren Dank aussprechen.

Besonders hervorheben können wir die aktive Mitarbeit der Jugendlichen Joachim Skopp, Mr, Dieter Müller, Mw3, Elke Hanke, Lehrling

Die bisherigen Ergebnisse der Aktion „M“ gehören in die Plandiskussionen zum Plan 1963; deshalb müssen alle Betriebsleitungen und die Leitungen der Massenorganisationen mehr die FDJ-Kontrollposten in ihre Arbeit miteinbeziehen und sich für die Weiterführung der Aktion „M“ einsetzen.

im Werkzeugbau und Gerda Müller, Geax, die sofort nach dem Bekanntwerden der Aktion ihre Arbeit aufnahmen und noch am gleichen Tage ihre Meldung abgaben.

Wir konnten in dieser Zeit 34 ungenutzte oder halb genutzte Maschinen und Aggregate ermitteln, darüber hinaus den Einsatz von 37 weiteren Maschinen und Aggregaten kontrollieren. Die Ergebnisse unserer Arbeit wurden der Haupttechnologie zur weiteren Bearbeitung übergeben; Selbstverständlich verlieren wir über diese Dinge nicht die Kontrolle und bemühen uns selbst um die Klärung einiger wichtiger Punkte. Hierbei steht im Vordergrund die Reparatur von drei Drehmaschinen, die wegen Ersatzteilmangels nicht eingesetzt werden können. Auch größte Bemühungen der Abteilung Mr und des Brigadiers brachten noch keine Ergebnisse. Der Stab unserer „Aktion M“ hat sich in dieser Frage sofort an den Kontrollpostenleiter der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik um Unterstützung gewandt.

Uns interessiert des weiteren die

Weil die Lehrlinge Fritz Gehrke und Detleff Horn gute Facharbeiter werden wollen, machen sie sich auch Gedanken zur Verbesserung ihrer Arbeit. Ihr erster gemeinsamer VV ist eine Bohrvorrichtung, und sicher werden noch viele gute Vorschläge von den beiden Lehrlingen kommen. Auf unserem Bild Fritz Gehrke

Foto: Imlau

vollständige Auslastung der zwei Kopiereinrichtungen in Mw 3. Unser Vorschlag dazu lautet: entweder weitere Arbeiten zur Bearbeitung auf diesen Maschinen umzustellen oder eine Kopiereinrichtung an ein anderes Werk abzugeben.

Trotz der wirklich guten Arbeit müssen wir feststellen, daß bei einer noch besseren und konkreteren Abstimmung mit der Werkleitung und Haupttechnologie die bisherigen Ergebnisse in der „Aktion M“ hätten größer sein können. Dieses Versäumnis nachzuholen wird Aufgabe bei der Weiterführung der „Aktion M“ sein.

In unserer weiteren Arbeit werden wir das Hauptaugenmerk darauf legen, daß alle Kontrollposten unter Anleitung der Werkleitung und mit Abstimmung der Haupttechnologie die Einführung und Durchsetzung der neuen Technik und die Auslastung aller noch freien Kapazitäten zu ihrer Hauptarbeit machen. Sie müssen durch konkrete Anleitung durch die Werkleitung (laut Kontrollpostenstatut des Volkswirtschaftsrates) die Aufgabe erhalten, eine genaue Kontrolle über den Einsatz der ungenutzten und halb genutzten Maschinen, die Erfüllung des TOM-Planes und die Ermittlung der Möglichkeiten der Kleinmechanisierung in ihrem Bereich durchzuführen. Die gute und konkrete Arbeit der Kontrollposten in diesen Punkten wird für die Vorbereitung des Planes 1963 in unserem Werk von entscheidender Bedeutung sein.

Wolfgang Flüge, FDJ-Leitung



# Lesen? Na klar!

In der Buchgemeinschaft der Freien Deutschen Jugend / 75 000 junge Menschen lesen bereits das „Buch der Jugend“

Im Rahmen der Aktion „Buch der Jugend“ erhielt ich ein Werbeexemplar der Buchgemeinschaft der FDJ und studierte es. Ich stellte fest, daß das „Buch der Jugend“, welches im Rahmen der Buchgemeinschaft jeweils jeden Monat erscheint und für jeden Abonnenten gegen Vorzugspreise erhältlich ist, eine gute Sache ist. Das „Buch der Jugend“ ist ein guter Helfer für die Errichtung einer eigenen kleinen Bibliothek.

Mir fiel besonders die Vielzahl der Autoren aus aller Welt auf. Ja, ich glaube mit Sicherheit sagen zu können, für jeden Leser wird das passende Buch bereitliegen. Ob es eine Biographie, ein Roman oder ein Band einzelner Erzählungen sein soll; alles umfaßt das „Buch der Jugend“. Wenn ich mir die einzelnen Autoren betrachte, wie z. B. die

weltbekannten englischen Erzähler Scott und Dickens oder einige der großen Lyriker der Gegenwart wie Brecht, Becher, Lorca, bis zum sowjetischen Romanschriftsteller Maxim Gorki, wird mir bewußt, wie wertvoll diese Monatsbände sind. „Tempel des Satans“, „Der siebente Kontinent“, „Der Mann aus dem anderen Jahrtausend“, „Orinoko“ und „Das erste Mädchen“ sind Teile aus einem riesigen Bücherangebot.

Interessant und erwähnenswert ist noch, daß jeder Abonnent im Jahr zwei Geschenke erhält. Eine Grafikkarte nach dem Bezug von 6 Bänden und ein wertvolles Buch nach dem Bezug von 12 Bänden;

... daß alle Bände in einer einheitlichen Sonderausstattung erscheinen: verbreiteter Leinenrücken, mehr-

farbig illustrierter Bezug, einheitlicher Schutzumschlag;

... daß zahlreiche Austauschmöglichkeiten bestehen; aus einer Liste von mindestens 8 Bänden kann jeder Abonnent Austauschbände wählen, falls er den einen oder den anderen Monatsband nicht beziehen möchte.

Auch ich werde mich den vielen jungen Menschen anschließen und Mitglied der Buchgemeinschaft werden. Aber noch weit mehr sollten die Gelegenheit nutzen, ein gutes Buch zu verbilligten Preisen zu bekommen. Wendet euch an eure FDJ-Grundeinheitsssekretäre, damit sie euch Werbematerial übergeben. Die zentrale FDJ-Leitung verfügt noch über solches, oder holt euch nähere Auskünfte in den Buchhandlungen oder Klubhäusern der FDJ.

Marion Göde, FTV

## Schulnachrichten

40 Lehrlinge unserer BBS haben in diesem Sommer ihr Lehrverhältnis beendet. Darunter erstmalig eine Klasse Maschinenschlosser mit Abiturabschluß. Mit Stolz können wir mitteilen, daß alle Lehrlinge der Abiklasse das hohe Ziel Facharbeiterprüfung und Abitur erreichten. Winfried Herrmann bestand seine Prüfung sogar mit „sehr gut“. Ihm und allen anderen die herzlichsten Glückwünsche.

Am 1. September werden 73 junge Menschen ihre Lehre in unserem Werk beginnen, und zwar 5 Transformatorbauern, 20 Maschinenschlosser mit Abitur, 28 Dreher (Achtklassenschüler), 17 Dreher (Zehnklassenschüler), 1 Stenotypistin und 2 Maschinenbauzeichnerinnen.



# „Hotta“ und seine Sportkameraden

Staffelsieg ist sicher / Vorbereitungen auf den Bezirksausscheid in vollem Gange

Schon im Jahre 1961 nahmen wir am BZA-Lauf teil, aber im ersten Spiel mußten wir auf Grund des K.-o.-Systems ausscheiden. Der Wunsch, im Jahre 1962 besser abzuschneiden, ließ uns nicht ruhen. Es mußte also wieder von vorn angefangen werden. Doch diesmal hörten wir nicht auf so manchen Meckerer, sondern die Kollegen Hopf und Bolz sprachen mit einigen Kollegen über die Bildung einer Mannschaft.

Zum ersten Spiel fand sich eine noch junge Mannschaft zusammen.

Man kannte sich wohl vom Sehen, aber vom Spielen nicht. Wir waren also zufrieden, daß das erste Spiel unentschieden ausging. Es zeigte sich, daß es noch viel zu verbessern gab. Daher ging das Suchen nach einer stärkeren Mannschaft weiter. Schon beim zweiten Spiel fand sich die Mannschaft viel besser zusammen. Inzwischen hat sich ein Mannschaftskollektiv gebildet, das für manchen Kollegen im Betrieb ein Vorbild sein kann.

Horst Krüger spielt in unserer Sturmreihe. „Hotta“ ist nicht nur ein guter Sportler, sondern auch in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben stets in vorderster Front. Er ist Schlosser in Gtr, Mitglied der Kampfgruppe, und zur Zeit vertritt er den APO-Sekretär der APO 1. Aber auch alle anderen Kollegen stehen im Betrieb und in der Mannschaft ihren Mann. Der Kollektivgeist der Mannschaft zeigt sich am besten wohl darin, daß Spieler auch während ihres Urlaubs zum Spiel kamen, auch wenn der Urlaub außerhalb Berlins verbracht wurde. Dieses kollektive Zusammenhalten



**INTERESSANTE UND PAKKENDE MOMENTE** vor dem Tor des Gegners KWO. Gegen den Verteidiger von KWO kam der Kollege Ziegenhagen allerdings nicht an, und so wurde der Angriff unserer Mannschaft abgeschlagen. (Unsere Mannschaft im hellen Dreß, von links nach rechts die Kollegen Ustrowski, Ziegenhagen, Krüger.) Foto: Rublak

wurde auch belohnt. Am Ende der ersten Halbserie lagen wir an der Spitze der Staffel A.

Nachdem nun die zweite Halbserie so gut wie vorbei ist, steht es auf Grund des Punkteverhältnisses fest, daß uns keine Mannschaft den Sieg der Staffel A entreißen kann. Im Anschluß daran werden die Meister der einzelnen Staffeln um den Titel „Bezirkssieger“ kämpfen. Uns ist klar, daß wir dann härtere und schwerere Gegner haben werden. Also müssen wir uns vorbereiten, und so kam uns das Angebot des SC Empor Köpenick, gegen sie ein Freundschaftsspiel zu führen, gerade gelegen. Am 8. August fand es statt und ging für uns mit 2:0 verloren. In diesem Spiel wurden einige Schwächen unserer Mannschaft deutlich, wobei sich vor allem die Konditionsschwäche bemerkbar machte. Trotzdem können wir sagen, daß die zwei Tore für uns keine Schande sind, wenn man bedenkt, daß wir als Betriebsmannschaft gegen eine eingespielte Klubmannschaft kämpften.

**Das Fußball-Mannschaftskollektiv**

## Ferienzeit – Sportzeit

Heute möchten wir auf ein Buch aufmerksam machen, das keinesfalls in Ihrem Reisegepäck fehlen sollte. Sicherlich haben Sie das Federballspiel in Ihrem Koffer. Was wissen Sie aber über diesen schönen Sport? Kennen Sie die Regeln? Wenn nicht, empfehlen wir die Broschüre von Helmut Böhme „Überall Federball“. Sie gibt Auskunft über Technik, Taktik und Training und vermittelt alles Wissenswerte über Regel- und Wettkampfbestimmungen. Der Preis beträgt nur 1,- DM.

## Tage des Volkssports

Beliebt bei den Köpenicker Metallarbeitern ist das jährliche Sportfest. Ja, man kann sagen, es ist zur Tradition geworden.

In diesem Jahr findet es am 15. und 16. September statt. Die sportlichen Disziplinen stehen unter der Oberleitung der Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide.

Der größte Teil der Wettkämpfe wird am Sonnabend, dem 15. September, ab 13 Uhr auf dem KWO-Sportplatz durchgeführt. So z. B. Leichtathletik in den verschiedensten Disziplinen und Altersklassen, Kleinfeld-Handball, Tischtennis, Volleyball. Die Kegler treffen sich am gleichen Tage auf den AFO-Bahnen,

An der Wuhlheide 152, die Schachspieler am Sonntag ab 17 Uhr im Klubhaus Nixenstraße 3, und natürlich ist auch König Fußball mit von der Partie. Jeder Betrieb kann eine Mannschaft melden. Die Teilnehmer des Endspiels am 16. September werden in Vorrunden ausgespielt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Sportfest soll wieder zu einem wahren Volkssportfest werden. Darum gebt rechtzeitig eure Meldungen bei mir ab. Vor allen Dingen werden die Gruppen des Massensports Kegeln, Handball und Tischtennis teilnehmen. Die beiden letzten Gruppen haben ihre Pokale zu verteidigen.

Kürbis, Mr, App. 4 52



**KOLLEGE ERICH WUNDERLICH**, Abteilung Smk, gehört zu den Leistungssportlern des TSC im Achter. Sie stehen jetzt vor den Ausscheidungskämpfen zur Weltmeisterschaft. Allerdings wissen sie, daß sie als Achter in diesem Jahr keine Chance haben, für die Weltmeisterschaft nominiert zu werden. Von Beruf ist Erich Wunderlich Bohrerwerksdreher. Unser Staat gibt ihm die Möglichkeit, sich zum technischen Zeichner zu qualifizieren.

## Erfolge kommen nicht von allein

Sportfreund Hausner erhält Auszeichnung

1960 stand die Aufgabe, im Industriebezirk Köpenick, dem Zentrum der Berliner Metallarbeiter, eine schlagkräftige Fußballmannschaft zu schaffen. Die Zielstellung lautete, im Spieljahr 1961/62 den Aufstieg in die I. DDR-Liga zu erreichen. Es kamen einige neue Spieler zu dem bereits bestehenden Kern hinzu, und Sportfreund Hausner, bislang Dynamo Hohenschönhausen, wurde als verantwortlicher Trainer eingesetzt. Nun galt es, ein Kollektiv zu schaffen, um das gestellte Planziel zu erreichen.

Die Mannschaft führte insgesamt 39 Meisterschaftsspiele aus, wovon 28 Spiele gewonnen wurden, 4 Spiele unentschieden verliefen und nur 7 Spiele verloren gingen. Das Torverhältnis lautete 113:38. Hinzu kommen



Foto: Rehausen

ausgezeichnete Erfolge bei nationalen und internationalen Spielen.

Der Sprung in die I. DDR-Liga glückte, und Sportfreund Hausner hatte entscheidenden Anteil an dem Erfolg. Am 11. August d. J. erhielt er dafür die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“.

**Rachholz**



**In den letzten Tagen**

Wir gratulieren den Kolleginnen Renate Lohse, Mw 4, und Helga Müller, Mw 4, zur Geburt einer Tochter und den Kolleginnen Anneliese Lichowitz, KA, und Roswitha Wudi, TND, sowie Gerda Schneider, NK, zur Geburt eines Sohnes.

Am 3. August verstarb unser Kollege Hans Budach plötzlich an einem Herzinfarkt. Er war seit 1955 im Werk Niederschönhausen als Reparaturschlosser beschäftigt.

Unsere Anteilnahme gilt den Hinterbliebenen.



**Mein schönstes Foto**  
Auf seiner Reise durch das schöne Bulgarien hat der Kollege Zimmermann aus Gtr diese Zigeunerin mit ihren beiden Kindern fotografiert. Die Schergen Hitlers haben sie damals verfolgt, aber das neue, sozialistische Bulgarien gab ihnen schöne Wohnungen, Arbeit und ein geordnetes Leben

**TIP für SIE**

Gesundheit, Kraft und Schönheit garantiert die tägliche Gymnastik. Nur fünf Minuten Gymnastik am Tage erhöhen unser Wohlbefinden. Aber was für Übungen wenden wir an, um eine Einseitigkeit zu vermeiden?

Die tschechoslowakischen Autoren Kos und Stepnicka haben ein Werk geschaffen, das uns die tägliche Gymnastik in einer großen Auswahl von Übungen, die auf die Bedürfnisse eines jeden einzelnen abgestimmt werden können, ins Haus bringt. Die Anleitung ist in leicht faßlicher Form gehalten und bietet Übungsstoff für die Dauer eines Jahres.

Jetzt treiben Sie vielleicht Gymnastik, um schlank zu werden? Bald werden Sie aber Freude an der Bewegung, an bewußt gelenkten Übungen finden!

Das Buch ist im Sportverlag erschienen und kann in jedem örtlichen Buchhandel bestellt werden.

Haben Sie nun Ihr Gymnastikpensum absolviert, gönnen Sie sich eine kleine Ruhepause. Als Lektüre hierfür können wir Ihnen besonders den Titel „Susanne“ von Günther Fuchs empfehlen. Die in reizender, unterhaltender Form gehaltene Erzählung läßt Sie die Atmosphäre einer Hochschule kennenlernen. Studenten der Deutschen Hochschule für Körperkultur sind die „Heiden“. Ihr Leben, ihre Probleme und ihre Erfolge ziehen in bunter Folge am Leser vorüber.

**Waffen und Kakao**

Ein Roman aus Südamerika / Von Diego Viga

An der Küste, das hatte man ihm erzählt, war der Arbeitslohn zweimal höher als im Hochlande.

„Du kannst gehen“, hatte ihm ein Kamerad gesagt, „versuch es, was kann dir geschehen?“

„Warum gehst du nicht selbst,

Worte gehört, „nie! An der Küste, dort sterben alle Kinder. An der Küste nicht!“

„Hier sterben sie Hungers“, brummte Angel. „Doch du, Manuel, du kannst hingehen.“

„Ja, nach mir fragt keiner, um mich weint keine Mutter.“ Plötzlich war er bitter geworden, weil ihm nirgendwo etwas hielt — oder doch? Tiefer Schmerz war in ihm. Durfte ein armer Indio Schmerz fühlen, außer wenn er geprügelt wurde? Denn man prügelte ihn ja, damit er Schmerz empfinde, dann war der Schmerz Pflicht gegen den guten Patron.

gegen eine engherzige Gesellschaft nach Südamerika geht, dort einen skrupellosen Waffenhandel organisiert und so zum einflußreichen Finanzmann großen Formats avanciert. Der Roman gibt ein umfassendes Bild von den Geschäften und Taten der Oberschicht eines südamerikanischen Landes, die je nach Bedarf Revolution und Frieden, Politik und Patriotismus spielt, dabei aber immer nur ihren eigenen Profit im Auge hat.

**Aus der Bücherkiste**

Angel? Angel brauchte Geld, steckte in Schulden, wenn ihm überhaupt noch jemand etwas borgte! „Habe Kinder.“

„Nun, gerade deshalb müßtest du einträglichere Arbeit suchen.“ „Nein“, schrie die Frau, sie hatte eben Ziegel herbeigeschleppt und die letzten

Diego Viga, durch eine Reihe von Romanen aus Südamerika weithin bekannt geworden, erzählt in „Waffen und Kakao“ die Geschichte eines Österreicherers aus wohlhabender Familie, der eines Tages aus Protest

**Guten Appetit!**  
Speiseplan für die Zeit vom 27. bis 31. August

**Essen I**  
Montag: Linseneintopf mit Wursteintlage, Obst  
Dienstag: Rindersaftbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln  
Mittwoch: Rindfleisch, gek., mit Petersiliensuppe  
Donnerstag: Brühkartoffeln mit Rindfleisch, Quarkspeise  
Freitag: Gef. Krautroulade mit Salzkartoffeln

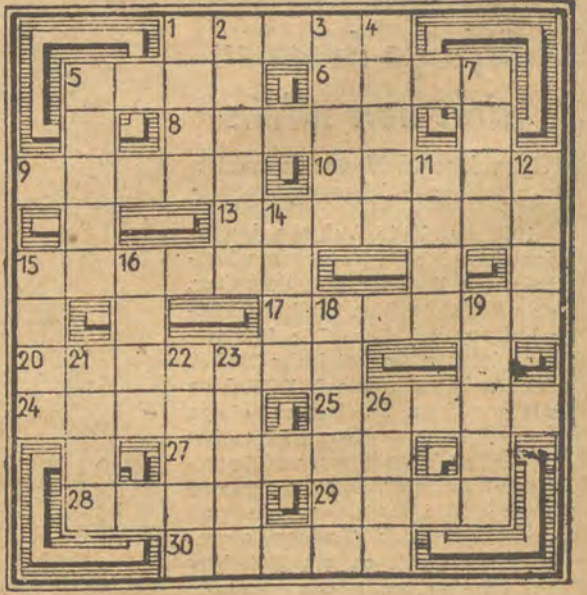
**Essen II**  
Montag: Gemüseeintopf mit Fleisch, Obst  
Dienstag: Gulasch mit Sauerkohl, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** Wiener Speckbraten mit Bayrischkraut, Salzkartoffeln  
**Donnerstag:** Nudleintopf mit Rindfleisch, Quarkspeise  
**Freitag:** Herz-Nieren-Ragout mit Krautsalat, Salzkartoffeln

**Schonkost**  
Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Obst  
Dienstag: Sahnengulasch mit Möhren, ger., Kartoffelbrei  
Mittwoch: Rinderbraten mit Brechbohnen, Kartoffeln, Kompott  
Donnerstag: Nudleintopf mit Rindfleisch, Quarkspeise  
Freitag: Kalbsfrikassee mit Blumenkohl, Kartoffeln

**Änderungen vorbehalten!**

- Waagrecht:** 1. beliebter deutscher Spitzensportler, 5. „wundertätige“ Schale, 6. Mensch mit niedriger Gesinnung, 8. Komponist der Oper „Carmen“, 9. Gaffelsegel, 10. Singvogel, 13. Kabarettlied, 15. Teil der Gleisanlage, 17. Titelgestalt einer Oper von Wagner, 20. Edelstein, 24. Weizenart, 25. Lachsfischart, 27. Pflanzenfuß, 28. Rauchabzug, 29. Wapentier, 30. weiblicher Vorname.
- Senkrecht:** 1. Land des Altertums in Südarabien, 2. Begriff beim Boxsport, 3. islamischer Rechtsgelehrter, 4. dünner Zweig (Mehrz.), 5. Kurzform eines Frauennamens, 7. südamerikanische Währungseinheit, 11. Berg bei Innsbruck, 12. Abschluß, 14. norddeutscher Männername, 15. Teil des Beines, 16. orientalischer Titel, 18. schräg angebrachte Stütze, 19. Verzierung, Muster, 21. Insekt, 22. Großhandelsmarkt, 23. Handwerkergenossenschaft in der UdSSR, 26. Begeisterung, Schwung.



**Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 29/1962**  
**Waagrecht:** 1. Taler, 4. Bolte, 7. Ute, 8. Rabat, 10. Bogen, 12. Ire, 13. Ave, 14. Farm, 16. Elster, 18. Teiler, 21. Ares, 24. Ren, 26. Ist, 27. Anden, 28. Nante, 29. Ton, 30. Perle, 31. Adele.  
**Senkrecht:** 1. Tarif, 2. Leber, 3. Ruth, 4. Bebel, 5. Legat, 6. Einer, 9. Arazeen, 11. Everest, 15. Mal, 17. Spa, 18. Tramp, 19. Inder, 20. Ernte, 22. Rinne, 23. Stele, 25. Unna.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“; Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.